

Ökumenischer Schöpfungstag am Bodensee, 4. September 2021

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST IN ROMANSHORN

Predigt von Bischof Dr. Harald Rein, Christkatholische Kirche

Liebe Glaubensgeschwister,

Jesus besucht nach dem heutigen Bibeltext aus dem Johannesevangelium im Kapitel 7 Verse 37-39a in Jerusalem den Tempel. Es wird dort das jüdische Laubhüttenfest gefeiert, mit unseren heutigen Worten eine Art Erntedankfest. Es wird Gott für die Ernte gedankt und um Regen gebeten. Zugleich gedachten die Juden dabei der 40 Jahre langen Wanderung durch die Wüste nach dem Auszug aus Ägypten hin zum Gelobten Land.

Mich persönlich regen der heutige ökumenische Anlass und der Bibeltext zu 3 Themen an:

1. Die Wüstenwanderung und das Laubhüttenfest als ein ökologisches Programm
2. Die Ganzheitlichkeit des Menschen
3. Kritische Rückfrage an die Kirche heute und damit an uns: Tun wir für das Fließen von Strömen lebendigen Wassers das Richtige?

Zu 1. Die Wüstenwanderung und das Laubhüttenfest als ein ökologisches Programm

Was war ihrer Meinung nach an der Wüstenwanderung das Auffälligste?

Ich meine: Es gab für alle immer gerade genug. Es konnte nichts aufbewahrt werden für später. Gott schenkte ihnen jeden Tag, was sie unmittelbar benötigten.

Das widerspricht unserem heutigen Sicherheits- und Planungsdenken.

Das geht auch nicht in allen Lebensbereichen. Aber auf die Schöpfung bezogen und den Umgang mit der Natur durchaus.

Jede Generation soll die Erde / Schöpfung nur so nutzen, dass für die nächste Generation keine Hypotheken geschaffen werden. Denn alles ist an die

jeweilige Generation nur eine Leihgabe Gottes, die unversehrt an die nächste weitergegeben werden soll.

So gesehen sind das Laubhüttenfest und die Wüstenwanderung ein Programm für Ökologie und Klimaschutz am heutigen Schöpfungstag, der erstmals in internationaler Verantwortung begangen wird. Ohne grenzüberschreitenden Austausch und Koordination ist Bewahrung der Schöpfung in der heutigen Komplexität gar nicht möglich.

Zu 2. Die Ganzheitlichkeit des Menschen

Am letzten Tag des Festes stellt sich Jesus hin und rief: **«Wer Durst hat, komme zu mir, und trinke, wer an mich glaubt. Wie die Schrift sagt: Aus seinem Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fliessen. Damit meinte er den Geist, den alle empfangen sollten, die an ihn glauben.»**

In der Region, in welcher Jesus mit seinen Jüngern unterwegs war, ist Wasser ein kostbares Gut bis heute und daher mit einer grossen Symbolkraft.

Seine Worte lösen damals unterschiedliche Reaktionen aus – vor allem ablehnende. Jesus sieht sich als der, mit dem eine neue Zeit beginnt, die sich nach Pfingsten verbreiten wird.

Mich erinnert diese Satz an die Redensarten:

«Wessen Geistes Kind bist Du?»

«Wem verschenkst Du dein Herz?»

Beides bekannte Redensarten und Buchtitel in verschiedenen Varianten. Beide sind auch biblischen Ursprungs. Denn ein wichtiges Thema der Bibel ist die Ganzheitlichkeit des Menschen. Und diese umfasst die intellektuelle Ebene und die emotionale. Ganzheitlichkeit setzt voraus, dass unsere innere Überzeugung und Einstellung zum Leben mit unserem Tun und Handeln übereinstimmen.

Und wenn wir den heutigen zur Lesung und Predigt vorgesehen Bibeltext ernst nehmen, dann kann ich eigentlich nur sagen: Lassen sie uns gemeinsam wie ein lebendiges Wasser sein und so unseren Glauben auf andere Menschen übertragen.

Jesus ist wie ein lebendiges Wasser.

Jede Christin, jeder Christ ist wie ein lebendiges Wasser bzw. ein Träger des Heiligen Geistes. Der Glaube ist wie Wasser in unseren Adern. Er hilft uns leben und wir können anderen leben helfen.

In der heutigen Zeit des Säkularismus bleibt aber **3. Auch die kritische Rückfrage an die Kirche heute und damit an uns: Tun wir für das Fließen von Strömen lebendigen Wassers das Richtige?**

Reden wir zu leise? Zeigen wir das zu wenig? Was ist aus diesem Anspruch und Verkündigungsauftrag geworden? Zeigen wir anderen Menschen diesen Weg, diese Alternative wirklich genügend auf? Sind wir so zu sagen Kanäle und Spender dieses lebendigen Wassers in einer zum Teil trockenen Welt?

Welche anderen Quellen löschen heute den Menschen den Durst? Den Lebensdurst? Sind ihr Lebenselixier? Das Umdenken notwendig ist, zeigen auch leider die Flutkatastrophen im Sommer 2021.

Der Bibeltext macht uns vor allem Mut, unabhängig davon, was wir immer konkret bewegen und verändern können, zu unserer Botschaft zu stehen. Sonst wären wir jetzt nicht hier.

Lassen Sie uns Gott gemeinsam loben und daraus gemeinsam handeln als Ströme lebendigen Wassers.

Bischof Dr. Harald Rein, Bern